

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 32.

Mittwoch, den 21. April 1897.

7. Jahrgang.

Sonnabend, den 24. April 1897, vormittags 9 Uhr

findet öffentliche Bezirksausschussung statt.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 14. April 1897.  
von Erdmannsdorf.

### Öertliches und Sächsisches.

Brettnig, den 21. April 1897.

Ramenz. Bei der am 12. April vormittags stattgefundenen Stutenmusterung und Fohlenschau gelangten 41 Zuchstuten zur Vorführung. Zur Prämierung wurden 34 einjährige und 49 zweijährige Fohlen vorgeführt und befanden sich darunter sehr wertvolle und gut gehaltene Tiere. Von der Prämierungs-Kommission wurde Herr Rittergutsbesitzer H. Vode-Reichenbach für die beste Gesamt-Leistung auf dem Gebiete der Fohlenzucht ein erster und Herr Rittergutsbesitzer P. Warnajsch-Kriepitz für die nächstbeste Leistung ein zweiter Silberpreis zuerkannt, nachdem Herr Rittergutsbesitzer Blümich-Näckelwitz, welcher schon wiederholt prämiert worden, auf die Zuerkennung eines zweiten Silberpreises freiwillig verzichtet hatte. Diese Silberpreise waren ein Geschenk des adeligen Klubs zu Ramenz, welcher schon wiederholt dergleichen Preise gestiftet hat. Die übrigen Preise bestanden in Fohlentrennen (12 Stück), Freideckscheinen, Anerkennungsdiplomen und Broschüren. — Unter den 34 einjährigen Fohlen befanden sich drei Fohlen mit der Klassifikation B, die übrigen mit der Kl. C. Unter den zweijährigen Fohlen befanden sich 6 A Fohlen, 25 B Fohlen, die übrigen erhielten Klassifikation C. — Sirige Fohlen mußten leider von der Prämierung zurückgewiesen werden, da sie die Erscheinungen zu frühzeitigen Anspannens an sich trugen. Zu frühzeitiger Gebrauch kann vom züchterischen Standpunkt aus nicht scharf genug getadelt werden, da dergleichen Fohlen hierdurch der Schönheit und Elastizität ihrer Bewegung verlustig gehen. Schonung in der Jugend macht sich im Alter doppelt bezahlt. Die Prämierungs-Kommission bestand aus folgenden Herren: 1., Landstallmeister Grafen zu Münster aus Moritzburg; 2., Rittergutsbesitzer M. Möbius aus Lehdorf; 3., Gutsbesitzer Dr. Weizmann-Pulsnitz; 4. Königl. Bezirkskriegerarzt B. Weigel von Ramenz.

Se. Majestät der Kaiser trifft am 23. April vorm. auf Haltestelle Strehlen ein, um dem Könige zum Geburtstage zu gratulieren. Die Dauer des Aufenthalts steht noch nicht fest.

Die Verhandlung gegen den Revierförster Albin Theodor Horn aus Hainewalde wegen des an dem Dienstmädchen Marie Gärtner begangenen Lustmordes wird, wie zuverläßig verlautet, in der ersten Hälfte des kommenden Monats vor dem Schwurgericht in reichen Indizienbeweise wird der Prozeß, der zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden dürfte, mehrere Tage in Anspruch nehmen. Zu dem umfangreichen Beweismaterial gegen den Angeklagten sind gutem Vernehmen nach in letzter Zeit noch einige nicht unwesentliche Momente hinzugekommen.

Neuerst roh benahmen sich an einem der letzten Abende zwei Arbeiter in der Restauration zu Neugraupa. Sie kamen spät dorthin, bestellten Bairisch Bier, schlugen mit einem starken Knüttel auf den Tisch und

lärmten, während sich dann herausstellte, daß sie nicht Moos genug zum Bezahlen hatten und ganz energisch entfernt werden mußten. Auf der Straße bekam der Wirt mit dem Knüttel noch mehrere Hiebe, so daß er in seine Gaststube flüchten mußte. Als die beiden wieder eindringen wollten, schloß der Wirt zu, weshalb die Madaubrüder die Scheiben zertrümmerten, die Hauslampe zerklügelten und sich unter Drohungen entfernten.

Die neuesten Lustmord-Schandthaten in Sachsen beschäftigen wegen der damit verbundenen grauenerr. genden Verwundung der Körper der kleinen Opfer fortgesetzt die Gemüter und besonders auch die Presse. Mit Recht wird von der rechtsstehenden Presse allermindestens die Einführung der Prügelstrafe gegenüber Lustmördern gefordert, um vor der Wiederholung derartiger Thaten vielsch. Berührung abzuwenden. Der viehische Bursche, der das unschuldige Kind zum Opfer seiner gemeinen Gelüste macht, um dann an dem unschuldig vergossenen Blute sich zu weiden und den geschändeten Leib zu verflümmeln, weiß ganz genau, daß ihn in den meisten Fällen keine andere Strafe trifft, als schmerzlose Enthauptung, ein paar Jahre Zuchthaus oder Gefängnis. Darum verlangt es die Gerechtigkeit, die Rücksicht auf die Sicherheit unseres Rechts und unserer unschuldigen Kinder, daß derartige Mordbuben noch regelmäßig und nachhaltig durchgeprügelt werden. In Sachen des Chemnitzer Lustmordes ist es leider noch nicht gelungen, etwas Bestimmtes zu ermitteln. Dagegen wird jetzt bekannt, daß am Freitag nachmittags in der 5. Stunde ein Mann in grauem Anzuge und schlappen Filzhut beobachtet wurde, welcher sich in Begleitung eines Mädchens von Hilbersdorf nach dem Waldfischlächchen und dem Reissigwalde zu entfernte. Alter und Größe des Mädchens entsprechen der Größe und dem Alter des ermordeten Kindes. Man will auch beobachtet haben, wie der Mann das Kind wiederholt fortzog, wenn es sich an einem Zaun anhielt oder stehen blieb. — Der Mörder der 13jährigen Emma Schmidt in Blumberg ist am Mittwoch nachmittags mit dem um 3 Uhr 30 Min. in Ostrik abgehenden Zuge über Görlitz nach Bautzen überführt und in das dortige Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Der Transport vom Ostriker Amtsgerichtsgefängnis bis zum Bahnhof erfolgte durch zwei Bauzener Beamte, welche den Verbrecher gefesselt und in ihre Mitte genommen hatten, sowie durch den Ostriker Sendarmen und den dortigen Gerichtsdiener. Die Thätigkeit der Polizei- und Gerichtsbehörden wird sich jetzt in erster Linie darauf erstrecken, das über der Person des verhafteten Verbrechers bisher noch immer schwebende Dunkel völlig aufzuklären. Seinen Aussagen, daß er Johann Wittner heiße und 1870 in Johndorf in Böhmen geboren sei, wird nicht ohne Weiteres Glauben beizumessen sein, denn das ganze Benehmen des Verhafteten deutet darauf hin, daß er vieles verschweigt, wie er auch widersprechende Angaben über seine Eltern gemacht hat. Wenn erst näheres über seine Herkunft und sein Vorleben festgestellt sein wird, kann

man vielleicht auch eher darüber Klarheit erlangen, inwieweit das blöde Verhalten des Mörders bei seiner Vernehmung auf Verstellung zurückzuführen sein könnte. Fest steht es, daß der angebliche Wittner zuerst am Sonntag in der Ostriker Gegend gesehen worden ist, und zwar in Kusdorf. Dort ist er bei dem Fabrikarbeiter Gottwald gewesen, um zu betteln. Von einer Hausflur daselbst hat er den ungenießbaren Fleischteil eines Schweines, der die Landleute nach dem Schlachten gewöhnlich aufhängen, mitgenommen. Derselbe ist auch nach seiner Verhaftung in der Posttasche vorgefunden worden. Auf das eigentümliche Zusammentreffen der beiden. Unthaten haben wir bereits vor kurzer Zeit ausführlich hingewiesen. Beide Mordthaten in ihren Einzelheiten stimmen genau überein, auch das über den Chemnitzer Mörder vorliegende Signalement paßt auf den sogenannten Wittner, nur, daß dort von einem Filzhut gesprochen wird, während er tatsächlich eine Mütze trug. Es ist aber denkbar, daß er die Kopfbedeckung inzwischen gewechselt hat. Wenn auch nur schwer angenommen werden kann, daß der Verbrecher zum Fahren auf der Bahn die Geldmittel hatte, so sträubt man sich doch noch mehr gegen den Gedanken, daß zwei solche Bestien fast zu gleicher Zeit so furchtbar gewütet haben sollten, wie es bisher kaum dagewesen sein dürfte. Nach Lage der Sache scheint es nicht ausgeschlossen, daß man den angeblichen Wittner noch nach Chemnitz transportieren wird, um ihn den dortigen Zeugen gegenüber zu stellen.

Eine merkwürdige Ziege hat in Erbsdorf bei Freiberg das Licht der Welt erblickt. Dieselbe hat keine Augen und eine sogenannte Vogelzunge, so daß sie mit der Flasche ausgezogen werden muß. Die beiden anderen Zickeln, die zugleich mit der Mißgeburt ankamen, sind dagegen wohlgestaltet. — Wirklich?

Einen schier unglaublichen Mordversuch hat am 14. d. M. in Riesa ein 12jähriger Schulknabe gegen seinen 10jährigen Bruder ausgeführt, indem er denselben im Stadtpark zu erschießen und, da ihm dies nicht gelang, dann zu erwürgen suchte. Der Mord wurde indeß durch das Dazwischentreten von Leuten vereitelt, worauf der 12jährige Bengel die Flucht ergriff und sich zu Hause versteckt hielt, während der 10jährige Knabe in das Krankenhaus überführt werden mußte. Der Thäter ist Tags darauf an das königl. Amtsgericht abgeleitet worden.

Von dem Gerüst eines Neubaus in Riesa stürzte der in den 70er Jahren stehende Maurer Köder aus Poppitz herab und zog sich derartige schwere Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Die diamantene Hochzeit feiern jetzt der Privatier Traug. Förster und Frau in Beiersdorf bei Zittau.

Ein sonderbarer Spuk setzt die guten Bewohner des Ortes Ragewitz bei Leisnig in Aufregung. Haarsträubend sind die Geschichten, die dort gesehen, falls man den

ängstlichen Gemütern Glauben schenken will. Allabendlich erscheint dort ein feuriges kugelförmiges Gebilde, bald in dem, bald in jenem Dorfteile; geht man auf dasselbe zu, so entfernt es sich, bewegt sich über Felder und auf Bäume, Häuser, kehrt wieder zurück, um wieder zu entweichen u. Genug, die Erscheinung ist so furchterregend, daß die gesamte Bevölkerung in großer Aufregung lebt. Das „Leisn. Tagebl.“ sucht diese eigentümlichen Erscheinungen aufzuklären und sagt, daß man nicht fehlerhaft, wenn man annimmt, daß sich auf dem Dorfteiche oder einem anderen Tümpel Wasserstoffgase entwickeln und aufsteigen, die unter gewissen Bedingungen ein bleichgelbes phosphoreszierendes Licht zeigen, welche Erscheinungen unter dem Einfluß der Luftströmungen sich auf- oder abwärts oder auch seitlich bewegen können. Daß diese Erscheinungen bei manchen Leuten Furcht und Entsetzen erregen können, ist wohl erklärlich. Vor mehreren Jahren zeigten sich solche Erscheinungen bei Ragewitz an einer längeren Reihe von Abenden; dieselben zogen viel Neugierige aus der Umgebung an.

Tödlich verunglückte in einer Stickerie zu Auerbach i. B. der 17 Jahre alte Fäbeler Hummel, der in unbefugter Weise das Schwungrad eines Gasmotors in Bewegung setzte, dabei aber mit dem Kopfe zwischen eine Speiche und eine Ecke des Lagers gelangte, wodurch ihm der Schädel eingedrückt und der sofortige Tod herbeigeführt wurde.

Dieser Tage ist eine schärfere Kontrolle über die aus Amerika zurückgekehrten ehemaligen Deutschen angeordnet worden. Gemäß dem norddeutsch-amerikanischen Staatsvertrage von 1868 konnte jeder Deutsche, der als Bürger der Vereinigten Staaten zurückkehrte, seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen ohne irgend welche Verpflichtungen zum heimatischen Kriegsdienst. Für die Folge, auch wenn keine besonderen Umstände vorliegen, die darauf schließen lassen, daß der Betreffende in der Absicht ausgewandert ist, um sich der Ableistung der Dienstpflicht zu entziehen, ist nur ein zeitlich begrenzter, nach Lage des Falles auf Wochen oder Monate zu bestimmender Aufenthalt im Inlande zu gestatten.

Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenate des Reichsgerichts zu Leipzig findet am 10. Mai die Verhandlung gegen den pensionierten Depot-Wisfeldwebel Karl Meinecke wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Unterschlagung statt.

### Marktpreise in Ramenz am 8. April 1897.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
50 Kilo. Korn	5	63	5	47	50 Kilo	3
Weizen	7	65	7	36	Stroh 1200 Pfund	20
Gerste	7	—	6	14	Butter 1 K	höchster 2 70
Kafer	7	—	6	50	niedrigst.	2 30
Eidelforn	6	54	6	34	Erbfen	50 Kilo 9 75
Erbsen	12	18	10	58	Kartoffeln	50 Kilo 2 60